

Seele der spanischen Gitarre

Solo-Konzert mit Jens Müller-Herou im Kunsthaus



Virtuose an der Gitarre: Jens Müller-Herou präsentierte „Gitarrenmusik des Südens“ im Kunsthaus Seelscheid. (Foto: Böschmeyer)

Von PETER LORBER

NEUNKIRCHEN-SEELSCHEID. Es ist schon verblüffend, dass eine einfache Gitarre für ein abendfüllendes und genussvolles Konzert ausreicht. Hierfür müssen freilich die Voraussetzungen stimmen, Programm sowie Können des Musikers höheren Ansprüchen genügen und auch das Saiteninstrument sollte dazu taugen.

Im Kunsthaus Seelscheid erfreuten sich die Genre-Liebhaber jetzt an einem Konzert, bei dem die Rahmenbedingungen passten, die Losung „Sur -Gitarrenmusik des Südens“ wundervolle Schätzchen zu Tage förderte und sich mit Jens Müller-Herou ein Meister seines Faches präsentierte.

Argentinischen Tangos wid-

mete sich der Gitarrist zunächst, mit Anibal Troilos „Sur“ zum Auftakt, das mit romantischer Ausstrahlung zugleich ein wärmendes Ambiente herstellte. Das folgende „Don Agustin Bardi“ überraschte durch seine Rhythmik, die am ehesten an den Tango erinnert, wie er von Tanzpaaren auf dem Parkett gepflegt wird. Bei Carlos Gardels „El dia que me quieras“ indes erinnerte Müller-Herous Interpretation an sensibles Lautenspiel des Mittelalters mit filigranen Verzierungen.

Den ersten Höhepunkt gab es mit dem „El Choco“, nicht nur, weil es als Evergreen in jedermanns Bewusstsein ist. Mit südlicher Rasse und flinken Fingern ließ er dem wunderbaren Stück freien Lauf, fessel-

te mit einem Intermezzo auf der E-Saite und überraschte mit dem abrupten Ende und einer Pose, die der Körperhaltung des feurigen Tänzers entsprach.

Überraschender Ausflug in den Jazz

Die Seele der spanischen Gitarre sei für Müller-Herou der Gitarrist und Komponist Francisco Tárrega, dessen „Capricho árabe“ mit großer Eleganz und treibenden Puls bestach und dem Bild schöner Menschen entsprach, die die Sonne im Straßencafé genießen. Federico Morena-Torroba hat sich in einer Kompositionsreihe mit den „Puertas de Madrid“ be-

schäftigt. Vier dieser Pforten widmete sich der Saitenvirtuose und malte facettenreiche Bilder von der Betriebsamkeit an der „Puerta del Ángel“, den bunten Fassaden der „Puerta Cerrada“ oder den verspielten Ornamenten an der „Puerta de Hierro“.

Den Komponisten und Virtuosen Sinesi, Dyens und Tommy Emmanuel gehörte dann die zweite Hälfte des Konzerts, wie auch ein überraschender Ausflug in die Welt des Jazz, mit dem der Solist eine weitere Seite seines umfassenden Könnens preisgab. Ein gelungener Kontrapunkt, dessen von Müller-Herou und Buck Wolters arrangierten „Summertime“ und „I got Rhythm“ vom fachkundigen Publikum gefeiert wurde.

